



Gemeinde in Dahlem

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Ausgabe Juni | Juli | August 2003

Herausgeber der **GEMEINDE IN DAHLEM** ist der Gemeindegkirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem. | **Redaktion:** M. Gardei, B. Grabowski, R. Noack | **Redaktionsanschrift:** Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Thielallee 1+3, 14195 Berlin, email buero@kg-dahlem.de | **Layout & Satz:** STUDIO PROKOPY Agentur für visuelle Medien Berlin, www.prokopy.de | **Druck:** Druckerei Gläser

Inhalt

- 2.... Einleitung
- 4.... Argentinien – was soll's
- 6.... **gemeinde und leben**
- 6.... Dienstantritt von Oliver Dekara
- 6.... LiebensArt
- 7.... Einladung zur Mitgliederversammlung des Fördervereins
- 7.... Lange Nacht der Museen 2003
- 7.... Bücherbasar und Lesecafé
- 8.... **termine & adressen**
- 8.... Kinder, Kinder
- 8.... Termine für jedes Alter
- 9.... Begegnungsstätte HIT 21
- 9.... Termine für Menschen ab 50
- 10.... Freud & Leid
- 11.... **gottesdienste**
- 12... **adressen & sprechzeiten**

Die nächste Ausgabe unseres Gemeindeblattes erscheint Ende August 2003. Redaktionsschluss ist der 21. Juli 2003.

Das Labyrinth

Traumgärten spielerisch sich zu verirren

Ersannen wir und liebten ihre Schatten

Und waren stolz die Fäden zu entwirren,

Die wir erfinderisch verschlungen hatten.

Von anderer Art sind nun die Labyrinthhe

Und gleichen Gärten nicht und Heckenwegen,

Und lächelnd tritt uns nicht im Laubgewinde

Der Liebste hier und dort der Freund entgegen.

Nur eines ist gemeint. Hindurchzufinden.

Nur eine Richtung und nur eine Kraft,

Und um uns her müht eine Schar von Blinden

In unterweltlich drängendem Bestreben

Mit Stoß und Schlag und Schrei der Leidenschaft

Sich um den einen Ausweg: Leben.

Marie Luise Kaschnitz

Gemeinde in Dahlem

Diese Ausgabe unserer Gemeindepfeilnachrichten erscheint für die Monate Juni, Juli und August. Ein guter Teil dieser Zeit ist Ferienzeil, Reisezeit, Erholungszeit. Aber auch Pfingsten fällt in diese Zeit und Trinitatis, das für uns

Einschnitte und Sparmaßnahmen oder höhere Beiträge bei unseren Sozialsystemen gestritten. Und, und, und

Deshalb steht auf der Titelseite dieses Gemeindeblattes dieses –

weiterläuft wie bisher oder wie wir es geplant hatten? Wie gehen wir mit unseren existentiellen Unwägbarkeiten um? Und: Wie viel Unsicherheit können wir ertragen, bis wir uns bedroht fühlen? Wie viel Zuwendung haben wir noch für Andere, für den Nächsten übrig, wenn wir selbst fürchten, „irgendwie“ zu kurz zu kommen? Was ist angesichts solcher Bedrohung die eine Richtung im Labyrinth der Welt, die allein richtig ist? An welche Kraft halten wir uns? Kommen wir damit zum Leben oder nur zum Existieren? Und: Ist Existenz, zumal die gesicherte, nicht eine Grundvoraussetzung für Leben?

Dass Menschen darüber äußerst verschiedener Meinung sein können, erleben wir derzeit in der großen Politik. Dort wie auch im kleineren Rahmen, in unserem persönlichen Umfeld, will zwar grundsätzlich jeder immer nur das Beste – „natürlich“ zunächst für sich selbst und die ihm nahe Stehenden. Aber genauso „natürlich“ will jeder auch gern den anderen zeigen und beweisen, dass er Recht hat, dass seine Richtung die richtige ist. Nur gibt das niemand gern zu, nicht einmal ganz im Stillen vor sich selbst.

„Eine Schar von Blinden“, wie es in unserem Gedicht heißt, müht sich da ab, blind für die Kraft, die sie tragen kann, ja, blind für das Leben. Ihre Sehfähigkeit ist zur Kurzsichtigkeit verkümmert, weil sie alle nur damit beschäftigt sind, sich gegen ihre Umgebung, ihre Konkurrenz, ihre Fressfeinde zu behaupten, Recht zu behalten und somit blind werden für alles andere.

Solche Blindheit macht viel Arbeit, noch mehr Sorgen und führt fast



Ziel und Richtung

zumeist weniger bedeutsam ist. Trotzdem empfinden wir wohl gerade jetzt die Zeiten als nicht so gut. Das, was uns derzeit berichtet wird, sind keine guten Nachrichten. Zwar haben die Kriegshandlungen im Irak erst einmal aufgehört, aber die Menschen dort sind noch weit entfernt von einem normalen, friedlichen Leben. Und der weltweite Terrorismus geht weiter. Und die noch weitgehend unerforschte Lungenkrankheit SARS fordert immer neue Opfer. Und wir werden ermahnt, über dem Irak doch nicht Afghanistan zu vergessen und den Kosovo und Tschetschenien und – lesen Sie dazu bitte den Bericht von Claus-Dieter Schulze – Südamerika: Argentinien. Und hierzulande wird um nichts anderes mehr als Kürzungen,

atemberaubende – Gedicht von Marie-Luise Kaschnitz. Man darf sich die drängelnde, schiebende, in alle Richtungen – denn wer kennt schon die eine richtige? – schubsende Menschenmenge gar nicht zu bildlich vorstellen, sonst bekommt man wirklich das Gefühl einer einengenden, erstickenden Atembeklemmung, das Gefühl des Raum-, des Kontroll- und Gesichtsverlustes und hebt unwillkürlich die Ellenbogen, um sich Raum zu schaffen und die Bedränger, das Bedrängende auf Distanz zu halten und das Gesicht zu wahren.

Wie verhalten wir uns in diesem Labyrinth aus beunruhigenden Nachrichten, Besorgnis erregenden Zuständen um uns herum, beängstigenden Perspektiven, falls doch nicht alles so

zwangsläufig zu Erschöpfung, Verbit-
terung, Abneigung, Ausgrenzung und
Schlimmerem. Mir kommt dabei spon-
tan Martha in den Sinn mit ihrer gut
gemeinten, geräuschvollen Geschäft-
tigkeit und ihrem ätzenden Ärger über
ihre Schwester Maria, die für sich ei-
ne andere Priorität setzt. Die Texte
des Pfingstsonntags verweisen uns
auf diese andere Priorität. Der Wo-
chenspruch für die Pfingstwoche
bringt es auf den Punkt:

**„Es soll nicht durch Heer oder
Kraft, sondern durch meinen Geist ge-
schehen, spricht der Herr Zebaoth.“**

Das sagt Gott durch den Prophe-
ten Sacharja den Menschen, die
– endlich aus babylonischer Gefan-
genschaft zurückgekehrt – sich daran
machen, den zerstörten Tempel im
verwüsteten Jerusalem wieder aufzu-
bauen, aus dem Nichts. Es geht lang-
sam voran, und als dann die Funda-
mente gelegt werden, kommt es den
Menschen lächerlich vor, mickrig, und
die, die noch den ersten Tempel kann-
ten, sagen „wie nichts“. Gottes Zusage
aber ist: Und wenn es euch auch
vorkommt wie nichts, macht weiter,
denn „Es soll nicht durch Heer oder
Kraft, sondern durch meinen Geist ge-
schehen.“

Im Johannesevangelium wird be-
richtet, wie Jesus seinen Jüngern er-
klärt, dass er sie verlassen muss. Die
Jünger können ihm nicht so recht fol-
gen, denn sie sind blockiert durch ih-
re Bestürzung über Jesu Weggang.
Und so spricht Jesus ihnen Mut zu:
„Aber der Tröster, der heilige Geist,
den mein Vater senden wird in mei-
nem Namen, der wird euch alles leh-
ren und euch an alles erinnern, was
ich euch gesagt habe.“ Kurz davor
hatte Jesus ihnen versprochen „Ihr

aber sollt mich sehen, denn ich lebe
und ihr sollt auch leben. An jenem Ta-
ge werdet ihr erkennen, dass ich in
meinem Vater bin und ihr in mir und
ich in euch.“

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“
– Paulus erklärt den Römern das so:
„Wenn aber Christus in euch ist, so ist
der Leib zwar tot um der Sünde willen,
der Geist aber ist Leben um der Ge-
rechtigkeit willen.“ Jesus, der in ei-
nem menschlichen Leib lebte, jedoch
ohne Sünde, und am Kreuz starb, hat
damit der Sünde ihren Sold bezahlt,
denn „Der Sünde Sold ist der Tod.“
Dadurch aber, dass die Sünde ihren
Sold von einem Sündlosen genom-
men hat, ist sie ein für allemal des Un-
rechts überführt, entlarvt und ent-
macht. Zwar verschwindet sie nicht,
ganz im Gegenteil: Die Sünde, d.h. die
Gottesferne, ist die „natürliche“ Um-
weltbedingung im Labyrinth der Welt.

Aber wir müssen nicht drängelnd
und schubsend einen Ausweg irgend-
wo am Rand suchen, den wir in unse-
rem hektischen Abhetzen für das Le-
ben halten, denn durch seinen Geist,
der das Leben ist, wird Gott zum Zen-
trum, das uns in unserem Labyrinth
Richtung (die richtige!) und Kraft (die
wahre!) gibt. Das ist die Priorität, auf
die wir uns kon-zentrieren, ausrichten
müssen wie die Eisenspäne auf den
Magneten. Diese Ausrichtung, diese

*„Es soll nicht durch
Heer oder Kraft,
sondern durch meinen
Geist geschehen, spricht
der Herr Zebaoth.“*

Kraft geben uns eine ganz starke Ge-
lassenheit. Sogar ein oberhektischer
Macher und Perfektionist wie Martin
Luther konnte schließlich lachend be-
kennen, dass er ganz in Ruhe sein
Bier trinke, „während das Reich Got-
tes von alleine wächst.“

Im Gedränge und der Hektik des
Labyrinths geht uns diese Priorität im-
mer wieder verloren. Deshalb ist es
gut, dass wir uns jedes Jahr an Pfing-
sten wieder daran erinnern. Ich wün-
sche uns allen, dass wir es, besonders
auch im Urlaub, schaffen, ALLES auf
den zweiten Platz zu weisen und an
erster Stelle uns zu öffnen für den
Geist. Dazu brauchen wir keine groß-
artigen Leistungen zu vollbringen,
denn: „Es soll nicht durch Heer oder
Kraft, sondern durch meinen Geist ge-
schehen, spricht der Herr Zebaoth.“
Keine Leistung – ein Geschenk!
Für uns!

BÄRBEL GRABOWSKI

Klaus Ehrenheim

Rechtsbeistand für Sozialrecht

(z.B. Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege-, Unfall-,
Rentenversicherung, Schwerbehindertenrecht)

Charles-H.-King-Str. 26, 14163 Berlin

Tel.: 80 90 91 44, Fax: 80 58 21 41

Sprechstunden nach Vereinbarung, auch Hausbesuche



ARGENTINIEN – WAS SOLL'S ?

Irak ist das Thema – nach dem schwarzen 11. September und Afghanistan. Wen interessiert schon Argentinien? Mich! Für einige Monate bin ich dort: eine kleine, ursprünglich deutsche Minderheitskirche besuchen; studieren, wie sich eine verarmte Gesellschaft im Strudel ihrer Auslandsverschuldung hilft; förderungswürdige

Projekte auffindig machen, um schlimmster Armut etwas abzuwenden, – aktuelle Menschenrechtsarbeit.

Argentinien war mal ein reiches Land, vor allem durch die Ausfuhr von Fleisch, Wolle und Getreide, das europäischste von Lateinamerika. Seit der Unabhängigkeit von Spanien sind im 19. und 20. Jahrhundert mehrere, auch

deutsche, Einwanderungswellen aus dem hungernden oder kriegszerstörten Europa ins Land gekommen. Die evangelischen Deutschen, auch ehemalige Wolgadeutsche, haben zusammen mit den Schweizern unter preußischer Obhut die Evangelische Kirche am Rio de la Plata gegründet. Eine Dreiländerkirche von Paraguay, Mittel-

argentinien und Uruguay bis hinunter nach Patagonien, z.Zt. etwa 50.000 Menschen.

Oft liegen die kleinen Kolonistengemeinden nebst Filialen, die sich zusammen einen Pfarrer (neuerdings auch eine Pastorin) leisten können, mehrere hundert Kilometer auseinander. In der 13-Millionen-Stadt Buenos Aires gibt es neun Gemeinden. Vikare, ausgebildet an der dortigen Ökumenischen Fakultät, müssen schon im zweiten praktischen Jahr in den Provinzen in solchen verstreuten Gemeinden selbständig arbeiten. Als pensionierter Predigerseminarleiter aus Berlin begleite ich sie jeweils wochenweise, z.Zt. fünf in drei Ländern, und wir lernen voneinander durch unsere höchst unterschiedlichen Lebenserfahrungen.

Die Vikare waren entpolitisierte Schüler während der Militärdiktatur (1976–83) gewesen, die durch den verlorenen Malvinen/Falklandkrieg zutage ging. 30.000 politische Gegner waren bis dahin verschwunden – gefoltert und liquidiert. Einige Flüchtlinge hatten wir in unserer Dahlemer Gemeinde aufgenommen. Mit der „Demokratisierung“ (mit Generalamnestie für die Militärs) blieb die Mafia der einflussreichen Familien. Mit viel Geld vom Internationalen Währungsfond erlebte das Land in den 90er Jahren eine neoliberale Scheinblüte. Fast alle Staatsbetriebe aus der Peron-Zeit (Eisenbahnen, Strom, Post/Telefon, Wasser, Ölindustrie...) wurden an internationale Großunternehmen in den USA und der EU verkauft, der Markt von Auslandskonkurrenz überschwemmt und die einheimische Industrie zugrunde gerichtet, aber die Agrarexporte durch europäische Schutzzölle weitgehend

ferngehalten. Nach Währungszusammenbruch und Regierungssturz im Dezember 2001 leben jetzt Zweidrittel der 37 Mio. Argentinier unter der Armutsgrenze, davon die Hälfte als Bedürftige mit weniger als 120 Euro monatlich für eine vierköpfige Familie.

Kirchen und Hilfsorganisationen fördern Suppenküchen, Nähstuben/Kleiderbörsen und Ausbildungen in Werkstätten in den besonderen Elendsvierteln. Der Mittelstand, bei fünfmal so hoher Arbeitslosigkeit wie in Deutschland, hat sich eine Zeitlang mit Tauschbörsen für Wertgegenstände, Selbstgebackenes und Dienstleistungen über Wasser gehalten, aber ohne Bereitschaft zu einfacher Produktion läuft das aus. Viele Gemeindeglieder der La-Plata-Kirche sind in solch einer Situation, manche – wie so viele Nachfahren der spanischen und italienischen Einwanderer – fliehen zurück nach Europa, – falls sie reingelassen werden. Ich schaue mich nach Projekten um, im Elendsgürtel von Buenos Aires und in den Provinzen, durch welche Menschen hier im eigenen Land eine Zukunft haben, Hilfe zur Produktion von Gütern, die ohne Markennamen Menschen ernähren können. Nach einer Welle der Resignation gibt es inzwischen erfreulich viel phantasiervolle Solidarität. Oft fehlt die Anschub- und bei wachsender Kriminalität – **alles** wird geklaut! – die Erhaltungsfinanzierung! Wir könnten helfen.

Aber ohne einen Wandel in den Welthandelsverhältnissen bleiben Hilfsprojekte Tropfen auf heißen Steinen. Es muss ja Kaufkraft entstehen können. „Alle sollen abhauen“ verkünden Maueraufschriften den etablierten Politikern, die anders als in Brasilien

die Präsidentschaftswahlen im April/Mai wieder unter sich ausmachen werden. Sie gelten hier nur als Geschäftsführer und Nutznießer des internationalen Großkapitals (einschl. deutscher Spekulanten mit argentinischen Staatsanleihen). Die La-Plata-Kirche versucht dem Weltkirchenrat und den deutschen Landeskirchen einsichtig zu machen, dass Lateinamerikas Auslandsschulden durch willkürliche Zinserhöhungen schon mehrfach bezahlt wurden.

Und wir (West-?)Deutschen müssen lernen, dass unser Lebensstandard, der seit 1990 durch die Öffnung zum Osten sank, noch weiter sinken MUSS, wenn wir ernsthaft durch fairen Handel, d.h. **echtes Teilen des Gewinns**, das Elend anderer Kontinente bekämpfen wollen. Übrigens eine gute langfristige Terrorismusbekämpfung, bei der Christen vorangehen sollten – und können!

PFR. CLAUDIUS SCHULZE,
CORDOBA/ARG. 28.02.03



gemeinde & leben

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten und Berichte aus unserer Gemeinde.

DIENSTANTRITT VON OLIVER DEKARA

Seit dem 1. Mai habe ich meinen Dienst in der zweiten Pfarrstelle der Gemeinde begonnen und möchte mich Ihnen deshalb gerne vorstellen. Mein Name ist Oliver Dekara und ich bin vor 38 Jahren in Berlin-Wilmersdorf geboren worden. Meine Frau Gabriele (Diplom-Grafik-Designerin) und ich haben zwei Kinder, die 8 Jahre (Jonas) und 1 Jahr (Lea) alt sind.

Nachdem ich mein Studium in Berlin, Bonn und Durham/North Carolina 1991 abschließen hatte, bin ich im Vikariat ganz bewusst nach Kreuzberg gegangen (St. Jacobi-Luisenstadt-Kirchengemeinde, Drogenarbeit, Grundschule). Nach der Ordination 1993 wurde ich in die Golgatha- und die St. Philippus-Apostel-Kirchengemeinde in Berlin-Mitte entsandt, wo ich 3 Jahre geschäftsführender Pfarrer war. Mit der Berufung in die erstmals besetzte Pfarrstelle in der Gefängnisseelsorge der Justizvollzugsanstalten Cottbus und Luckau war dann 1997 der Umzug nach Cottbus verbunden, wo ich die letzten sechs Jahre tätig war.

Jetzt freue ich mich darauf, in einer traditionsreichen Gemeinde wie der Dahlemer leben und arbeiten zu können und Sie, die Menschen dieser Gemeinde, und ihre Geschichte kennenzulernen. Ich werde versuchen, mich so bald wie möglich in allen Kreisen und bei allen Mitarbeitern/innen persönlich vorzustellen. Seien Sie aber auch ermutigt, auf mich zuzugehen, wenn sie mich irgendwo erblicken.

Ich hoffe, möglichst viele von Ihnen zu meinem Einführungsgottesdienst am 15. Juni 2003 in der Jesus Christus Kirche begrüßen zu können.



OLIVER DEKARA

„LIEBENSART“

**Europäischer Jazz in der Jesus-Christus-Kirche.
Ein Konzert des Meike Goosmann Quintetts am
02.Juli.03 um 20:00 Uhr**

LiebensArt erzählt Geschichten von Zuneigungen. Zuneigung zu Menschen und zum Leben. Zuneigungen zwischen Europäischem Jazz und Worldmusic. Inspiriert von der Zuneigung der Instrumente zueinander und von den sich eröffnenden Klangräumen in der Jesus-Christus-Kirche.

Getragen von unbändiger Spielfreude lädt das Meike Goosmann Quintett die Hörenden in die intensive Welt ihrer musikalischen Erzählungen ein. Feiert das Leben und liebkost die Beteiligten!



Meike Goosmann

Meike Goosmann Quintett:

Meike Goosmann	Sopransaxofon, Bassklarinette, Komposition
Jeanfrançois Prins	Gitarre
Julia Hülsmann	Piano
Marc Muellbauer	Kontrabass
Uli Moritz	Schlagzeug, Percussion

Wir laden herzlich ein !

EINLADUNG ZUR MITGLIEDER- VERSAMMLUNG DES FÖRDERVER- EINS DER EV. KIRCHENGEMEINDE DAHLEM E.V.

Der Vorstand des Fördervereins lädt alle Mitglieder und Interessenten zur diesjährigen Mitglieder-
versammlung am

Montag, 30. Juni 2003, 19.30 Uhr, Hittorfstr. 21 ein.

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Bericht des Vorstands
- Bericht des Schatzmeisters
- Bericht des Kassenprüfers
- Entlastung des Vorstands
- Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden
- Wahl eines Beisitzers (Pfarrer/In)
- Feier des 25 jährigen Bestehens des Fördervereins

Damit wir unsere Vorbereitungen ein bisschen planen können, bitten wir Sie, Ihre Teilnahme an der Mitglieder-
versammlung in der Küsterei zu- bzw. abzusagen
(Tel. 841 70 50).

BÄRBEL GRABOWSKI
VORSITZENDE

DAHLEMER AUTORENFORUM

Schleichers

■ BUCHHANDLUNG DAHLEM-DORF

Telefon: (030) 84 19 02-0 • Fax -13

Mo-Fr 9-18.30 Uhr • Sa 9-14.00 Uhr

U-Bahnhof Dahlem Dorf • Bus X11; 110; 183; X83

Königin-Luise-Straße 41+44 • 14195 Berlin

Internet: www.schleichersbuch.de

LANGE NACHT DER MUSEEN 2003 30. AUGUST IN ST. ANNEN

„Das Kleid der Erde“ - Pflanzen und Bäume in der
biblischen Welt.

In der diesjährigen „Langen Nacht der Museen“ ist das „Kleid der Erde“ der thematische Mittelpunkt. Mithilfe von Farbdrucken und Dias bekommen wir Eindrücke von der wichtigen Rolle, die die Pflanzen als Nahrungs-, Heil- und Genussmittel in der biblischen Lebenswelt bedeuteten. Ihr Blühen, Wachsen und Reifen war Symbol des Lebens und der Fruchtbarkeit sowie Ausdruck des göttlichen Segens. Der Garten als Bild des Heiles wird bedacht, der Lebensbaum und der große Bogen von der Zeder bis zum Ysop sollen in den Blick kommen.

Im Wechsel werden Kirchenführungen, biblisch inspirierte Bilder und Musik die Stunden zwischen 18.00 und 24.00 Uhr gliedern, dazu gehört auch Zeit zum Essen, Trinken und Miteinander Sprechen. Anregungen und Vorschläge nehmen wir gerne auf. Nach dem Kirchentag wird ein Programmablauf vorgestellt.

VERANTWORTLICH: MARIA RUPPEL

BÜCHERBASAR UND LESECAFÉ

Sonnabend, 6. September 10–17 Uhr
Sonntag, 7. September 11–13 Uhr (Resteverkauf)

Wir verkleinern unseren Bücherkeller und verkaufen Bücher aus unseren Beständen. Ein gemütliches Café steht zum Lesen und Kaffee/Teetrinken zur Verfügung.

Dazu brauchen wir noch dringend Helfer(innen), vor allem für Freitag Nachmittag (Aufbau) und Sonntag ab 13 Uhr (Abbau).

Wir freuen uns auch über Kuchenspenden fürs Lesecafé!
Kontakt über: Tel: 841 70 50

termine & adressen

Hier finden Sie sämtliche Termine im Gültigkeitszeitraum dieser Ausgabe.

KINDER, KINDER

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik, Tel. 813 49 62,
und Elternteam
Sonntag – 9.30 Uhr
St. Annen-Kirche

PEKiP-Spiel und Bewegung für Babys ab der 6. Lebenswoche mit ihren Müttern oder Vätern

Ursula Seidel, Tel. 803 26 55
Mittwoch
Gemeindehaus Thielallee 1+3

Bastelgruppe

Kirsten Dibbert
Für 6- bis 8-Jährige
Mittwoch – 15.00 bis 16.30 Uhr
Kinderkeller Hittorfstr. 21
Materialkosten 5 Euro/Monat

Krabbelgruppe Kleinkinder mit Eltern

Meike Joepgen-Riecke, Tel: 83 22 76 22
Donnerstag – 10.00 bis 11.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1

Kinderchor „Dahlemer Finken“

Donnerstag – 16.00 bis 17.00 Uhr:
6- bis 8-Jährige
Donnerstag – 17.15 bis 18.30 Uhr:
8- bis 13-Jährige
Chorsaal Faradayweg 13
15 Euro/Monat.
Anmeldung bei Christa Gröschke,
Tel: 50 56 25 76 oder 0172 /667 32 59

Blockflötenunterricht

Antje Kühn-Bubeck, Tel: 793 16 58
nach Vereinbarung

Während der Schulferien fallen die Kindergruppen aus!

TERMINE FÜR JEDES ALTER

Meditativer Tanz

2. und 4. Montag – 19.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Dr. Mohr-Nawroth, Tel. 811 88 11

Lektorenkreis

Montag – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Gemeindehaus Thielallee 1
Ella-Anita Cram, Tel: 831 43 14

Ch'i Kung – Heilgymnastische Übungen

Dienstag – 20.00 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Uwe Johannsen

Tanzgruppe

Mittwoch – 20.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Uwe Gerischer, Tel: 811 64 66

Dahlemer Kantorei

Mittwoch – 19.30 Uhr
Hittorfstr. 23
Renate Wirth, Tel: 817 19 91

Literaturkreis

Mittwoch – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Information: Ingeborg Kurow, Tel: 824 15 54

Biblisches Gespräch

Donnerstag – 14-tägig (Termin bitte erfragen)
Pfarrer Dekara, Tel: 83 22 94 94

Theologischer Arbeitskreis

Donnerstag – 14-tägig
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Pfarrer Ruppel, Tel: 831 38 13

Berufstätigenkreis

nach Absprache
Familie Walbrodt, Tel: 832 82 45

Meditationskreis

Sonnabend – 17.00 Uhr
Hertje Herz, Tel: 89 72 41 16

BEGEGNUNGSSTÄTTE HIT 21

Hittorfstr.21

Fahrverbindungen:
Bus 110, X 11, U-Bhf Thielplatz

Bürozeiten: montags und donnerstags 11.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 83 22 94 94

Regelmäßige Veranstaltungen:

Musizierkreis (14-tägig)

Dienstag – 16.00 bis 18.00 Uhr
mit Dorothea Boll, Tel: 831 25 34

Frauenkreis (14-tägig)

Mittwoch – 9.30 bis 11.30 Uhr

Offener Handarbeitsnachmittag

Donnerstag
bei Hilde Weström, Meisenstr. 2

TERMINE FÜR MENSCHEN AB 50

Lesesalon mit Elisabeth Göbel

Freitag – 19.30 Uhr, 1. Freitag im Monat
Tel: 831 17 81

Sprechstunde Hedda Büchner

Pacelliallee 61, 1. Etage links
oder Eingang Kinderkeller
Mittwoch – 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 84 10 99 54

Montagsrunde

Hedda Büchner
Montag – 15.00 Uhr, 02.06., 07.07., 04.08., 01.09.

Gemeinsame Spaziergänge

Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Montag – 10.00 Uhr, 16.06., 14.07., 18.08.

Frühstücksrunde ab 50

Hedda Büchner
Montag – 09.30 Uhr, 30.06., 28.07., 25.08., 29.09.

Seidenmalen

Hedda Büchner
Dienstag – 10.00 Uhr, 10.06., 24.06., 08.07., 22.07.,
12.08., 26.08.

Heim Clayallee 54 (Residenz)

Hedda Büchner
Dienstag – 10.30 Uhr, 03.06., 01.07., 05.08., 02.09.

Heim Ladenbergstr. 6 (Curamus)

Hedda Büchner
Dienstag – 15.15 Uhr, 03.06., 01.07., 05.08., 02.09.

Wandergruppe +/-50

Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Dienstag – 10.00 Uhr, 17.06., 15.07., 19.08.

Senioren-gymnastik (Faradayweg 13)

Heidi Proft-Utesch
Mittwoch – 10.30 Uhr

Senioren-Nord – Geburtstags-Kaffee

Mittwoch – 15.00 Uhr, 11.06., 01.10.

Offener Seniorengesprächskreis/Donnerstagstreff

Alke Goosmann
Donnerstag – 15.00 Uhr, 14-tägig

Frauentreff +/- 50

Hedda Büchner
Donnerstag – 19.00 Uhr, 12.06., 26.06., 10.07.,
24.07., 14.08. u. 28.08.

Heim Lentzeallee

Hedda Büchner
Donnerstag – 15.30 Uhr, 12.06., 10.07., 14.08.

Zartes Wagnis

Hedda Büchner fragen
Sonntag – 22.06., 20.07., 17.08.

Nachbarschaftskreis West

nach Absprache
Eva-Maria Klucke, Tel: 831 23 98

Die Gruppen finden – wenn nicht anders angegeben –
im Seniorenraum, Pacelliallee 61 statt.

Die Seniorenreise nach Zrece findet vom 05. bis 26. September 2003 statt. Informationen zu erfragen bei Hedda Büchner.

FREUD & LEID

GETAUFT WURDEN:

Philipp Knopka | Max-Sebastian Hoffmann | Felix Klippel
Milena Bartholain | Lovis Bartholain | Amelie Sommerfeld
Katharina Müser | Farin Schütte | Sibylle Gernhardt
Isabell Haberland | Paul-Julius Dittrich | Luise Fitschen
Domenik Seidemann | Alexis Hoffmann

KONFIRMIERT WURDEN:

Sophie Lafrentz | Louise Pullmann | Edith Reineke
Franziska Serke | Franziska Vill | Sebastian Buchspies
Felix Klippel | Christoph Sonntag | Milena Bartholain
Christina Bostelmann | Katharina Brehm | Dita Eckardt
Miia Laine | Sophia Sabrow | Silvana Tiedemann
Katrin Zolghadri | Veit Eckardt | Fabian Herbst
Fabian Freiherr von Herman | Paul-Vincent Mayr
Vahagn Nalbandyan | Andreas Riehle | David Senft
Jakob Willisch | Lars-Ferdinand Winkler

GETRAUT WURDEN:

Wolfram und Claudia Irmer, geb. Wöhler

BESTATTET WURDEN:

Werner Lachner, 93 Jahre | Hildegard Windhorst,

geb. Heinemann, 82 Jahre | Barbara Schuricht, 64 Jahre
Kurt Exner, 89 Jahre | Max Branz, 79 Jahre
Helene Körber, geb. Sommer, 93 Jahre | Adelheid Kowalewski, geb. Rataj, 89 Jahre | Dr. Günther Tosse, 71 Jahre
Ruth Heyse, 86 Jahre | Ilse Wulf, geb. Tischer, 83 Jahre
Klara Schögel, geb. Mündel, 92 Jahre | Ruth Babe, 92 Jahre
Siegfried Bläsing, 99 Jahre | Hans Rudolf Worbes, 82 Jahre
Agnes Lewand, geb. Eggert, 91 Jahre | Otto Heß, 73 Jahre

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •



Unsere(n) Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

Filiale Zehlendorf: Berliner Straße 1-3, 14169 Berlin

gottesdienste



St. Annen - Kirche



Jesus - Christus - Kirche

Gleichzeitig mit dem Gottesdienst in der St. Annen-Kirche findet – außer während der Schulferien – der Kindergottesdienst statt.

PREDIGTPLAN JUNI, JULI UND AUGUST 2003

GOTTESDIENSTE IN DER ST. ANNEN-KIRCHE
Königin-Luise-Str. 55 | Beginn 9.30 Uhr

- So. 08.06 Pfingstsonntag**
Gardei
- Mo. 09.06. Pfingstmontag**
Sonn u.a.
bei schönem Wetter im Garten
vom Niemöller Haus
- So. 15.06. Trinitatis**
Herz mit Taufe
- So. 22.06 1. Sonntag nach Trinitatis**
Grabowski mit Abendmahl
- So. 29.06. 2. Sonntag nach Trinitatis**
Dekara mit Taufe
- So. 06.07. 3. Sonntag nach Trinitatis**
Ruppel mit Abendmahl
- So. 13.07. 4. Sonntag nach Trinitatis**
Dekara mit Abendmahl
- So. 20.07. 5. Sonntag nach Trinitatis**
Schilling
- So. 27.07. 6. Sonntag nach Trinitatis**
Gardei mit Abendmahl
- So. 03.08. 7. Sonntag nach Trinitatis**
Gardei mit Taufe
- So. 10.08. 8. Sonntag nach Trinitatis**
Schilling mit Abendmahl
- So. 17.08. 9. Sonntag nach Trinitatis**
Dekara
- So. 24.08. 10. Sonntag nach Trinitatis**
Ruppel mit Abendmahl
- So. 31.08. 11. Sonntag nach Trinitatis**
Dekara

GOTTESDIENSTE IN DER JESUS-CHRISTUS-KIRCHE
Hittorfstr. 23 | Beginn 11.00 Uhr

- So. 08.06. Pfingstsonntag**
Gardei mit Abendmahl
- So. 15.06. Trinitatis**
14.00 Uhr Einführungsgottesdienst
für Pfarrer Dekara
- So. 22.06. 1. Sonntag nach Trinitatis**
Schilling
- So. 29.06. 2. Sonntag nach Trinitatis**
Dekara mit Abendmahl

Wie in den vergangenen Jahren versammeln wir uns zum Gottesdienst während der Sommerferien nur in der St. Annen-Kirche.

Spenden an die Gemeinde Dahlem

Kirchengemeinde Dahlem – Diakoniekonto
Postbank Berlin | BLZ 100 100 10 | Kto.-Nr. 104 33 – 107
Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem e.V.
Berliner Bank | BLZ 100 200 00 | Kto.-Nr. 9965 9999 00

RECHTSANWALT UND NOTAR Dr. Ernst-Michael Ehrenkönig

Schweinfurtstraße 29, 14195 Berlin (Dahlem)
Telefon: 8 32 46 35 Telefax: 8 31 81 60

Anwaltliche Tätigkeitsschwerpunkte:
gewerbliches und privates Mietrecht, ziviles Baurecht

Anwaltliche Interessenschwerpunkte:
Grundstücksrecht, Erbrecht

adressen & sprechzeiten

Hier finden Sie alle wichtigen Adressen.

Gemeindebüro

Marie-Luise Höpfner , Tel: 841 70 5-0, Fax: -19
Mo, Di, Do, Fr – 9.00 bis 12.00 Uhr
Mi – 15.00 bis 18.00 Uhr
Thielallee 1+3

Pfarrerin Marion Gardei

nach Vereinbarung
Tel: 832 58 06

Pfarrer Oliver Dekara

nach Vereinbarung
Tel: 83 22 94 94

Seniorenarbeit

Hedda Büchner, Tel: 84 10 99 54
Mi – 10.00 bis 12.00 Uhr
Pacelliallee 61

Aktion Brückenschlag

Alke Goosmann, Tel: 83 22 65 26
Mo, Fr – 11.00 bis 12.00 Uhr
Pacelliallee 61

Begegnungsstätte HIT 21

Gerti Graff, Tel: 83 22 94 94
Mo, Do – 11.00 bis 12.00 Uhr
Hittorfstr. 21

Kirchenmusik

St. Annen-Kirche
Antje Kühn-Bubeck, Tel: 793 16 58

Jesus-Christus-Kirche
Renate Wirth, Tel: 817 19 91

Kindertageseinrichtungen

Kita Faradayweg 15
Petra Golenia, Tel: 831 21 12

Hort Faradayweg 15
Petra Golenia, Tel: 83 22 64 91

Schularbeitszirkel Faradayweg 15

Oliver Gericke, Tel: 83 22 64 92

Kita Thielallee 1

Waltraud Forkel, Tel: 84 17 05 -20
Di – 13.00 bis 16.00 Uhr
Do – 8.00 bis 12.00 Uhr

Eltern-Kind-Gruppe Faradayweg 13

Marina Zobel, Tel: 832 67 32
Anmeldung nach Vereinbarung

Eltern-Kind-Gruppe Pacelliallee 61

Elisabeth Wennige, Tel: 83 22 76 32
Anmeldung nach Vereinbarung

Kindergruppe Mittwoch

Kirsten Dibbert
Hittorfstr. 21

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik, Tel: 813 49 62

Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus

Michael Heimbach, Tel: 84 10 99 51
Mo, Mi, Fr – 18.00 bis 20 Uhr
Pacelliallee 61

Wir halten die St. Annen-Kirche offen
Sonnabend und Sonntag
jeweils von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kirchenführungen zu anderen Zeiten können Sie
im Gemeindebüro (Tel. 841 70 50) vereinbaren.